PFARRBLATT Mitz

November/Dezember 2008 Jg. 22/119

Siehe: Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker,
doch über dir geht leuchtend der Herr auf. (Jes 60,2)
Wisse: Entschwunden ist allerorten das Dunkel.

„Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt." (Joh 1,9;)
„In ihm war das Leben, und **das Leben war das Licht der Menschen**." (Joh 11,4)

Zu Weihnachten und in der Osternacht wird Christus als das Licht gefeiert.
Das Licht von Weihnachten, das Licht der Auferstehung erleuchtet unsere Irrwege, unser Chaos, unser Dunkel, lässt uns unser Leben erkennen, wie es von Gott her gedacht ist. Es bringt unsere Lebensfarben zum Leuchten.
Und wo wir am Ende sind - im Tod, setzt Gott einen neuen Anfang, neues und ewiges Leben. Nicht Nacht und Tod sind das Letzte, sondern Licht und Leben. Deshalb brennen Lichter auch auf Gräbern. Sie sind Gebet und leuchtendes Glaubensbekenntnis.
Wenn wir Christus, das Licht der Welt, in uns aufnehmen, wird es hell, nicht nur in uns.

Licht in der Dunkelheit

Licht und Finsternis spielen eine wichtige Rolle in unserm Leben. Licht symbolisiert Leben, Finsternis steht oft für das, was Leben hindert oder vernichtet. In der Bibel gibt es viele „Licht-Worte“, sowohl im Alten als auch im Neuen Testament. „Licht“ symbolisiert Gott - und das Leben, das dem Menschen verheißen ist.
Von Jesus heißt es: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt” (Joh 1,9). Er selbst stellt sich als „Licht der Welt“ vor. „Ihr seid das Licht der Welt“ sagt er in der Bergpredigt auch uns, die zu Christus gehören.
Im Laufe des Kirchenjahres, besonders zu Weihnachten und zu Ostern wird die Lichtsymbolik deutlich sichtbar. Aber auch auf unserem christlichen Lebensweg spielt das Licht eine besondere Rolle: von der Taufkerze bis zur Osterkerze, die auch zu unserem Abschied leuchtet, vom Friedenslicht bis zum Osterlicht, das wir in unsere Häuser tragen.
Gerade die November- und Dezembertage sind die Zeit, in der wir dem Licht entgegenreisen. Für den gläubigen Menschen ein Weg in jene Nacht - zur heiligsten Nacht-, die im Licht endet, in der neues Leben beginnt.

Ein Licht anzünden
- ein Zeichen setzen für Menschen in Not

Am Donnerstag, den 13. November, werden ab 17 Uhr im Rahmen der Aktion „Eine Million Sterne“ in len Städten in Österreich Tausende Kerzen brennen.
Zünden auch Sie Ihren persönlichen Stern an diesem Tag für Menschen in Not an!
„Eine Million Sterne“ werden als Symbol für ein friedliches und solidarisches Miteinander in Österreich leuchten, zum Beispiel in Wien am Stephansplatz oder in de Fußgängerzone Eisenstadt.
Übrigens: Die Sterne sind auch in den Hofer-Filialen erhältlich. Von jedem verkauften Kerzenset zum Preis von 4,99 € gehen 2 Euro an Menschen in Not.

Liebe Pfarrgemeinde!

Einen eigenen Stellenwert hat in unserer Pfarre das Fest Allerheiligen und der darauf folgende Tag, der dem Gedenken Allerseelen geweiht ist: Gebet, Blumen, Begegnungen auf dem Friedhof, der im Lichtermeer und Blumenglanz erstrahlt. Wen also feiern wir jetzt? Wir können es zunächst so denken: Wir gedenken all derer, die uns vorausgegangen sind und also uns voraus sind in jene Vollendung hinein, auf die sie hier ihre Sehnsucht, ihre Suche, ihr Ringen und Erfragen gelebt haben, so wie auch wir noch daraufhin leben. Wir gedenken und feiern im Blick auf alle, die ihre Lebenshoffnung auf Gott gesetzt haben und darin nicht enttäuscht worden sind. Es ist die eine Lebenshoffnung, die sie alle bewegt hat und die eben auch uns alle, die wir mit unserer Glaubens- und Lebensgeschichte unterwegs sind, bewegt. In diesen Tagen haben wir sie alle vor Augen: Die unermessliche Zahl derer, die meist in schlichter Unsterblichkeit ihr Christsein vollendet haben, die hier auf Erden Gott geglaubt haben und auf sein Wort hin gelebt, gearbeitet und gelitten haben, gestorben sind und so in die unaussprechliche Nähe zu Gott gelangt sind. Im Gedenken aller dieser uns schon Vorausgegangen feiern wir unser aller Glaubenswissen, unser festes und hoffnungsreiches Wissen um Gott als das Leben, das uns vom ersten Augenblick unseres Daseins an geschenkt ist, auf dass es in Gott seinen nie endenden, nie sich ausschöpfenden Reichtum finde. „Jetzt sind wir Kinder Gottes. Aber was wir sein werden, ist noch nicht offenbar geworden. Wir wissen, dass wir ihm ähnlich sein werden, wenn er offenbar wird; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.’’(1 Joh 3,2). Dass wir in dieser inneren Hoffnung Allerheiligen und Allerseelen feiern, wünscht euch allen und sich selbst

Euer Pfarrer
Gregor Grzanka

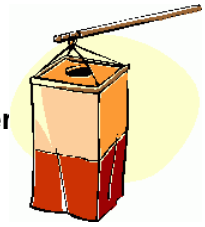
Licht des Gedenkens am 3. Adventsonntag, 14. Dezember, 19 Uhr

Im Gedenken an ihre verstorbe- nen Söhne, Töchter, Brüder und Schwestern stellen Betroffene rund um die ganze Welt am 2. Sonntag im Dezember um 19 Uhr brennende Kerzen in die Fenster. Während sie in der nächsten Zeitzone erlöschen, werden sie in der nächsten entzündet, sodass eine Lichterwelle 24 Stunden die ganze Welt umringt. Jedes Licht im Fenster steht für das Wissen, dass diese Kinder das Leben hellt haben und dass sie nie vergessen werden. Das Licht steht auch für die Hoffnung, dass die Trauer das Leben der Angehörigen nicht für immer dunkel bleiben lässt. Wenn wir an diesem Abend durch das Dorf gehen, so erfahren wir: Das Licht schlägt Brücken von einem betroffenen Menschen zum anderen, von einer Familie zur anderen, von einem Haus zum anderen.

11. November
Hl. Martin von Tours

geboren um 316 in Sabaria, heute Steinamanger, Ungarn; gestorben am 8. November 397 in Candes bei Tours, Frankreich. Um 334 war der achtzehnjährige Gardeoffizier in Amiens stationiert. Mitten im Winter begegnete Martin am Stadttor von Amiens einem armen Mann. Er fasste sein Schwert, teilte den Mantel in der Mitte und gab die eine Hälfte dem Armen. Einige der Umstehenden machten sich über ihn lustig. Außer dem Spott seiner Mitmenschen hat Martin auch noch eine Arreststrafe seitens seiner Vorgesetzten hinnehmen müssen: drei Tage Haft wegen mutwilliger Beschädigung von Militäreigentum.
In der Nacht nach der Mantelteilung erschien Martin im Traum Jesus, bekleidet mit Martins halbem Mantel. In diesem Traum sah er eine erneute Aufforderung, den Militärdienst aufzugeben, um in den Dienst Gottes zu treten. Nach mehrjähriger Vorbereitungszeit ließ sich Martin taufen.

Freitag, 7. November,
16 Uhr – Kirche & Pfarrgarten
Laterndlfest der Kindergartenkinder



11. November,
9 Uhr:
Wortgottesdienst bei der **Martinssäule in der Schrändlgasse**, Prozession in die Kirche, hl. Messe

St. Martinsfest in Eisenstadt
9 Uhr: **Festgottesdienst im Dom**
mit Diözesanbischof Dr. Paul Iby
14 Uhr: **Festakademie**
im Kulturzentrum Eisenstadt
Festredner:
Univ.-Prof. Dr. Norbert Leser
Thema „Die Präsenz des Katholischen in der Gesellschaft".
Im Anschluss an die Festakademie Agape vor dem Kulturzentrum

Der Heilige Martin ist Patron der Soldaten, Kavalleristen und Reiter; der Pferde und Hufschmiede; der Waffenschmiede, Weber, Gerber, Schneider, Gürtelmacher, Handschuhmacher, Hutmacher, Ausrufer, Hoteliers, Müller, Bürstenbinder, Böttcher, Winzer, Hirten und Gastwirte; der Reisenden; der Armen und Bettler; der Gefangenen; der Abstinenzler; der Haustiere und Gänse; gegen Ausschlag, Schlangenbiss und Rotlauf; für das Gedeihen auf den Feldern

Mittwoch, 19. November: Heilige Elisabeth von Thüringen -
Elisabeth Tisch
Die hl. Messe um 18 Uhr wird mitgestaltet von der kfb.
Der Opfergang kommt den Schwestern der Mutter Teresa für die Armenausspeisung zugute. In Wien am Mariahilfer Gürtel gibt es die "Missionarinnen der Nächstenliebe" seit 1985.Die Suppenküche und eine Unterkunft für Frauen in Not zählen zu ihren wichtigsten Aufgaben.

Samstag, 22. November: Heilige Cäcilia -
Schutzpatronin der Musik
Märtyrerin * um 200 in Rom † 22. November 230 (?)
Cäcilia ist bekannt als Nothelferin und als Patronin der Kirchenmusik. Dieses Patronat verdankt sie einem Übersetzungsfehler, nach dem sie auf ihrer Hochzeit selbst die Orgel gespielt haben soll. Eine andere Legende erzählt von ihrer Hochzeitsfeier: Während die Musikinstrumente erklangen, sang Cäcilia - in ihrem Herzen und nur zu Gott gewandt.

Danke für die Musik und den Gesang

*Musik und Gesang tragen zu einer Atmosphäre bei, die oft Worte nicht schaffen können. Das erleben wir immer wieder auch in rer Pfarre - sei es zu großen Festen oder im schlichten Wochentagsgottes-dienst, bei fröhlichen oder traurigen Anlässen, zur Erbauung oder zur Unter-haltung. Kirchenchor und Musikverein, Organistinnen und Jugendband, VorsänrInnen und VorbeterInnen, die Kindertenkinder und SchülerInnen - sie sind es, die unsere Gottesdienste oder kirchlichen Veranstaltungen verschönern. Zu Cäcilia ist es Zeit, dafür **DANKE** zu sagen - für ihren Dienst in der Pfarre, für den sie viel Zeit opfern, damit aber auch viel Freude bereiten. Nicht zuletzt ein Dankeschön für die neuen Liederbücher, die die tholische Frauenbewegung erstellt und finanziert hat - und für das fleißige und kräftige Mitsingen aller!*

Die Hl. Messe um 18 Uhr wird mitgestaltet vom Kirchenchor.

Gott kommt anders

„Seht, da ist euer Gott. Seht, Gott, der Herr, kommt mit Macht“, heißt es in der 1. Lesung beim Propheten Jesaja. Und Jesaja hat Recht. Alle Jahre wieder feiern wir das Kommen des Herrn. Aber Gott kommt anders. Damals in Bethlehem und heute: einfach, arm, menschlich. Der Weg, den wir ihm bereiten sollen, ist der Weg zu unserem Herzen, ist der Weg der Liebe.

Erster Advent

Stell ein Licht
in die Nacht hinaus.
Sei selber Licht
und brenne Gott
auf seinem Weg
zu dir entgegen

Zweiter Advent

Verbinde dein Licht
mit den Lichtern ande-
rer.
Und der Weg wird
ein wenig heller.
Euer gemeinsamer
Glauben wird die
Nacht besiegen

Dritter Advent

Die Kraft
unserer Hoffnung
wird ansteckend sein.
So bringt unser Licht
ganz viele auf den Weg.
Und es wird ein Hoff-
nungsweg

Vierter Advent

Viele kleine Menschen-
lichter lassen in der
dunklen Nacht Gottes
Licht erahnen. Wo so
viel Hoffnung brennt,
findet Gott sich sicher
ein. Und das Dunkel
wird licht.

Adventkranzsegnung
Samstag, 29. November, 14 Uhr
und bei der Vorabendmesse um 18 Uhr

6. Dezember: Nikolaus - ein Freund des Lebens

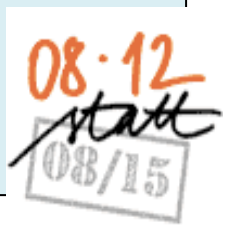
Einen wachen Blick für bedrängtes, unterdrücktes, klein gehaltenes Leben hatte der Heilige aus Myra, dem heutigen Demre in der Türkei. Das erzählen Geschichte und Legende. Und sie erzählen von seinem beherzten Eintreten, seiner Zivilcourage und Solidarität. Ihn würdig feiern, könnte heute heißen, offene und versteckte Not wahrzunehmen, sich einzumischen wagen, für ein gerechtes Miteinander zu streiten - kurz: Nüsse nicht nur zu verschenken, sondern zu knacken.

8. Dezember
„Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“

Frauen auf dem Weg

Sara - die Mutter Isaaks, Rut - die Mutter Obeds, des Großvaters von König David, Elisabet - die Mutter des Johannes und Maria - die Mutter Jesu: gegen alle vordergründige Realität und gegen jede gesellschaftliche Konvention sagten sie „Ja“ zu ihrem Kind, **„Ja“ zur Hoffnung, „Ja“ zu Gottes Plan** mit ihrem Leben. Durch ihren Lebensweg sind auch sie Wegbereiter Gottes.

Dieser Marienfeiertag wurde hart erkämpft. Es wäre schade, wenn er nur zum Shoppen genutzt wird! Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Familie, Ihre Freunde, Ihre Mitmenschen und zur Besinnung! Über 300.000 Handelsangestellte, überwiegend Frauen, wären Ihnen dafür dankbar! Christen sollten mit gutem Beispiel vorangehen und an diesem Feiertag auf's Einkaufen verzichten.



WEIHNACHTSBEICHTE

Freitag, 28. und Samstag, 29. November
jeweils von 14 Uhr bis 16 Uhr

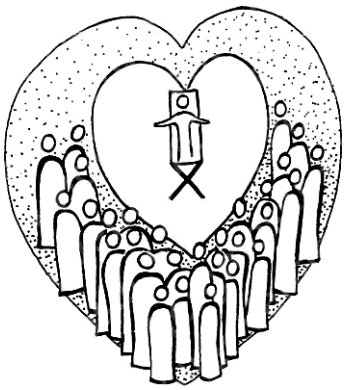
Krankenbeichte/Krankenkommunion

Montag, 15. 12.: Seitengassen, Dienstag 16. 12.: Ob., Unt. Hauptstr., Apetlonerstraße; jeweils von 13 Uhr bis 16 Uhr. Bitte bis 14. 12. im Pfarrhof oder bei den Krankenkommunionhelfern melden.

ADVENT - das heißt:
Wachsam sein und erwarten,
dass etwas Neues geschieht,
Begegnung stattfindet,
die das Herz berührt
und das Leben von innen her
verwandelt.

ADVENT - das heißt:
Zukunft steht offen,
auch jenseits der Tränen
wird liebendes Lächeln möglich
und durch Schmerzen hindurch
kann neue Hoffnung
geboren werden.

ADVENT - das heißt:
Heil ist nahe.
Trotz aller Zerrissenheit
in Herz und Seele
wird Ganzheit erwachsen,
die Erfüllung verspricht.
Christa Spilling-Nöker



Zur Rorate sind natürlich alle Kinder sehr herzlich eingeladen. Ihr Mitfeiern und die Strohhalme, die sie sammeln, werden die harte Krippe weicher machen. Vielleicht wird ja das Herz die Krippe sein.

WEIHHNACHTEN

Der Segen eines Vaters

Meine Hand soll auf dir ruhen,
damit du ruhig wirst,
wenn dich die Welt beunruhigt.

Meinen Blick richte ich auf dich,
damit du Ansehen behältst,
wenn andere über dich richten.

Meinen Glauben gebe ich
in dein Herz,
damit du vertrauen kannst,
wenn du dich von Gott
verlassen meinst.

Hilfe unter gutem Stern

Vom 1. - 3. Jänner sind die Sternsinger wieder unterwegs

Einteilung:

1. Jänner, nach der Segensandacht:
Apetlonerstraße, Gartenzeile, Gasthäuser, Hölle, Friedhofgasse, Ulmenweg, Kindergartengasse, Rosaliagasse, Florianigasse, Triftgasse, See, Seegasse;

2. Jänner, ab 9 Uhr:
Hauptplatz, Untere Hauptstraße, Obere Hauptstraße, Ufergasse, Sandgrube, Neubaugasse, Söldnergasse, Gartenweg, Quergasse;

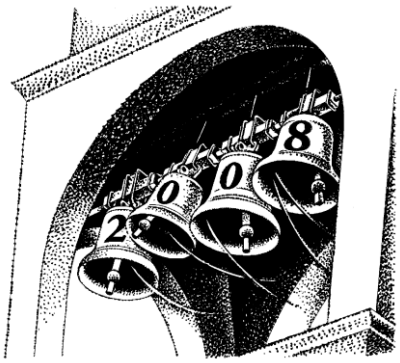
ab 13 Uhr:
Urbanusgasse, St. Bartholomäusgasse, Obere Hauptstraße fertig, Angergasse, Am Anger, Ufergasse fertig, Schrändlgasse, Am Schrändlsee, Schellgasse, Sandgasse, Urbarialgasse, Birkenweg, Sportplatzgasse, Pappelweg, Nationalparkgasse, Feldsee

3. Jänner, ab 9 Uhr:
Breitegasse, Feldgasse, Blumenweg, Grabengasse, Alte Mühle, Am Kirchsee, Kirchseegasse, Zickhöhe, Martenhofgasse, Pfarrwiese und jene Gassen, die nicht abgeschlossen werden konnten.

Falls Sie am eingeteilten Tag nicht zuhause sind, bitten wir Sie um rechtzeitige Information unter den Telefonnummern:

Edith Munzenrieder, Tel.: 26304
oder Elfriede Tschida, Tel.: 26351

Bereiten wir dem Herrn den Weg
in unseren Herzen, in unseren Familien, in den Gemeinschaften, in denen wir leben und arbeiten, in unserer Pfarre.
Er ist schon unterwegs zu uns.



Weihnachtskonzert des Kirchenchores Stephani, 16 Uhr in der Kirche

Dieselben Glocken,

die zum Gottesdienst rufen, läuten das Jahr aus: Laden uns noch einmal ein, danke zu sagen für alles Gute und Gelungene, auch für das Zugemutete und Schwere. Laden uns ein, dieses Jahr bewusst aus der Hand zu legen – hinein in Gottes Hände. Sein erlebter Segen macht Mut, die Schwelle ins neue Jahr zu überschreiten.

Dankgottesdienst zum Jahresschluss:
31. Dezember, 17 Uhr
Stille Anbetung von 23.30 – 00.30 Uhr

Ein gutes neues JA!

Ing. Claudia Müllner - Ordensdame des Ritterordens des Heiligen Grabes zu Jerusalem

Claudia, Du gehörst seit September 2008 dem Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem an. Was waren Deine Beweggründe, diesem Orden beizutreten? Was fasziniert Dich daran?

Die Beweggründe und die Faszination gehen eigentlich Hand in Hand: Das Wohl des Heiligen Landes liegt mir besonders am Herzen. Ich habe das Heilige Land entdeckt, habe es erleben dürfen. Wir unterstützen es finanziell und geistig. Die Christen sind dort so eine kleine Gruppe, und da ist mir besonders wichtig, dass diese Christen – im Ursprungsland unseres Glaubens in Harmonie und in Frieden miteinander und mit sämtlichen anderen Rassen und Religionen leben können.

Du warst sehr jung, als du das erste Mal im Heiligen Land warst. Jahre später warst du wieder dort. Wie unterschiedlich waren da deine Eindrücke?

Ich war mit 16 im Heiligen Land und dann mit 33 – beide Male mit dem Ritterorden. Wir hatten also eine sehr gute Begleitung, die uns auch geistlich sehr gut geführt hat. Mit 16 sieht man es aber aus einem anderen Blickwinkel. Mich haben sowohl bei der ersten als auch auf der zweiten Reise vor allem die Ölbäume auf dem Berg der Seligpreisung fasziniert, die Zeitzeugen sind, die es zur Zeit Christi schon gegeben hat. Sie sehen auch dementsprechend aus - zerklüftet, haben einiges hinter sich – im Prinzip vergleichbar mit der Kirche. Sie stehen aber trotzdem noch nach 2000 Jahren gesund und kräftig auf dem Felsen.

Als Jugendliche war für mich die Geburtstätte sehr faszinierend, dort „Stille Nacht“ zu singen mitten im Sommer und zu merken, welche Wärme die Personen ausstrahlen. Auf der zweiten Reise war das große Ereignis die Grabesstätte und der Salbungsstein.

Was verändert sich für Dich durch die Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft? Gibt es bestimmte Pflichten oder Aufgaben, die zu erfüllen sind?

Wir haben uns ja dem Hl. Land zugewandt und versuchen es zu unterstützen. Wir haben Schulen gebaut, vor allem im Gaza-Streifen, aber auch Waisenhäuser, Kinderspitäler, Kinderkrippen, Kindergärten. Wir unterstützen auch die Notdürftigen und die Leidenden, die Schutz benötigen, und Sterbende; aber auch Priesterstudenten, die im Hl. Land für das Hl. Land tätig sein werden und einzelne christliche Familien. Generell: Wir versuchen, das christliche Leben im Hl. Land am Leben zu erhalten.

Bei den monatlichen Zusammenkünften haben wir eine heilige Messe, und die Spenden werden 1: 1 hinuntergebracht. Zu unseren Hauptaufgaben gehört natürlich die Pflege und Instandhaltung des Heiligen Grabes.

Im Mittelalter waren es adelige Männer, die zum Ritter geschlagen wurden. Welche Voraussetzungen gelten heute?

Im Vordergrund steht das christliche Leben. Das soll sich zeigen in Gemeinschaft und in Kirche. Man soll Hilfsbereitschaft auch in finanzieller Hinsicht zeigen und die Möglichkeit dazu haben. Man muss auch die Liebe zum Heiligen Land haben. Um dem Orden beitreten zu können, muss man angesprochen werden. Man wird in die Gemeinschaft eingebunden, und dann kann man entscheiden, ob man diese Pflichten auch übernehmen kann und möchte. Dass man einem bestimmten Stand angehört oder einen gewissen finanziellen Hinterhalt hat, das fällt heute weg. Es wird auch die Familie miteinbezogen, sie muss dahinter stehen, denn es werden oft große Summen weggegeben.

Gibt es auch Ordensabzeichen, die ein „Ritter“ oder eine „Dame“ trägt? Wie sieht eine „Ritterkarriere“ oder die einer „Dame“ aus?

Es gibt die Insignien. Das ist in erster Linie das Jerusalemkreuz. Es besteht aus dem großen Kreuz mit vier kleinen Kreuzen. Sie symbolisieren die Wundmale Christi. Dann gibt es den Ordensmantel mit dem Ordenskreuz. Die Frauen haben einen schwarzen, die Männer einen weißen. Die Kandidaten im Probejahr tragen einen grauen Mantel.

Der geistliche Weg und der weltliche sind zu unterscheiden. Auf der weltlichen Seite sind der Ritter und die Dame zu nennen. Dann gibt es den Komtur und den leitenden Komtur. Mein Vater ist seit vielen Jahren Komtur, Dr. Leiner ist der leitende Komtur und vertritt die Komturei Eisenstadt. Dann gibt es den Kanzler und die Statthalterei. Auf der geistlichen Seite gibt es den Prior, den Großprior und den Patriarchen. Die Damen halten sich eher zurück. Da ich keine Karriere anstrebe, habe ich mich auch nicht damit auseinandergesetzt. Der Orden ist weltweit verbreitet und untersteht dem Papst.

Welche Erfahrungen hast du mit dem Ritterorden gemacht?

Ich glaube, wenn man sich dem Ritterorden verspricht, wenn man in einer so schönen familiären Gemeinschaft aufgenommen wird, in der man sich sehr wohl fühlt, wo man hilfsbereit sein kann, dass man sich dann eher zurücknehmen möchte. Dann stellt man die anderen in den Vordergrund. Das ist für mich persönlich sehr schön, denn da merkt man, dass das Miteinander und die Nächstenliebe viel größer und intensiver sind. In der Gemeinschaft ist man dann wiederum sehr wichtig. Das hat man auch bei der Investitur gemerkt. In Frauenkirchen waren es ungefähr 420, in Illmitz 280 Leute – aus ganz Österreich, der Schweiz, aus Deutschland, aus Slowenien, ein päpstlicher Vertreter, der Patriarch. Es ist eine schöne Erfahrung zu wissen, die feiern mit dir deine Aufnahme. Es ist auch faszinierend, wie alle aufeinander zugehen und untereinander vernetzt sind - durch das gemeinsame Ziel. Das versucht jeder auf seine Art und Weise zu leben, dort wo er steht. Aber die Nächstenliebe kann man ja nicht nur im Heiligen Land üben, die sollte man ja immer schon im Kleinen umsetzen. Seit meiner Investitur habe ich mir zum Motto gemacht: Man soll sich selbst nicht so wichtig nehmen. Und diesen Satz halte ich mir immer vor Augen.

Interview: Anna Haider

Admissio von Christian Graf am 4. Adventsonntag in Grafenschachen

Christian wird am 21. Dezember in den Kandidatenkreis der Diakone aufgenommen. Am 29. Juni 2009 wird er zum Diakon geweiht. Im vergangenen Jahr hat er sein Praktikum in der Pfarre Illmitz absolviert.

Herr, was ist der Mensch, dass du dich um ihn kümmerst, / des Menschen Kind, dass du es beachtest? Der Mensch gleicht einem Hauch, / seine Tage sind wie ein flüchtiger Schatten. (Ps. 144)

Dieser Ausschnitt aus Psalm 144 hat mich schon immer stark angesprochen, mich aus dem „Schlaf“ des Alltags gerissen. Besonders in der Zeit um Allerheiligen und Allerseelen bekommt dieses Schriftwort eine besondere Tiefe und Weite.
Was bin ich denn schon als Mensch, wissend, dass ich das Wesentliche in meinem Leben nicht selbst bestimmen, beeinflussen kann? Sehr wohl kann ich erfolgreich im Beruf sein, mir ein wohliges Ansehen in der Gesellschaft erarbeiten. Ich kann vieles im Leben selbst erreichen. Jedoch das Wesentliche ist Geschenk, ja GNADE unseres Herrn und Gott: Gesundheit, meine Zeit, die ich zu leben habe, Liebe, die mir zuteil wird und aus der ich leben kann.

So stellt sich in weiterer Folge die berechtigte Frage, welch „schwaches Geschöpf“ ich als Mensch denn wohl bin. Die Antwort bekommen wir im ersten Korintherbrief, wo es folgendermaßen heißt: *Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben. Denn Gottes Tempel ist heilig, und der seid ihr.* (1 Kor)

Wir sind als Menschen Berufene Gottes - Tempel Gottes. Er wohnt in uns, in dir und in mir. Wir sind ausgestattet mit dem göttlichen Kind, der göttlichen Würde, die uns so wertvoll macht. Jeden von uns.

Wir sind Berufene Zeit unseres Lebens, diesen Gott, der in uns wohnt, spürbar und erlebbar zu machen. Dieser inneren Stimme Gehör zu schenken und danach versuchen zu leben. - Das ist der Mensch.

Liebe Pfarrgemeinde!
Ich habe mich vor Jahren entschieden, mich auf das Diakonat vorzubereiten und damals diese Ausbildung begonnen. Im Kirchenjahr 2007/08 durfte ich mein Pfarrpraktikum in meiner Heimatpfarre Illmitz absolvieren. Nun freue ich mich, über die letzten Entscheidungen berichten zu können.
Bei einem Treffen Anfang Oktober der Ausbildungspriester und der zukünftigen Diakone mit unserem Herrn Diözesanbischof teilte uns Bischof Iby folgendes mit: Die drei burgenländischen Diakoninteressenten werden am 29. Juni 2009 im Dom zu Eisenstadt geweiht. Die Admissio (Aufnahme in den Kandidatenkreis) findet im Rahmen eines Gottesdienstes am 4. Adventsonntag 2008 um 9 Uhr in Grafenschachen statt.
Ich bin dankbar für eure Unterstützung und bitte weiterhin um euer Gebet.

Christian

„Der Tod ist nicht das Ende. Wer an Christus glaubt, wird ewig leben.“

Sie ziehen den Blick auf sich, wenn man den Friedhof vom Haupttor aus betritt – die wunderschönen bunten Fenster der Leichenhalle. Wenn das Licht in die Fenster fällt, verkünden sie leuchtend die Botschaft vom Leben. Sie erzählen Szenen aus dem Leben Jesu, zeigen das Symbol unseres Glaubens: das Kreuz als Zeichen des Leidens und der Erlösung. Die Sendung des Heiligen Geistes - als Taube dargestellt sagt uns: „Ich lasse euch nicht als Waisen zurück.“
Die Fenster sind das Werk von **Johanna Graf**. Wie sie entstanden sind, erzählt sie in einem Interview

Die farbenfrohen Fenster der neuen Leichenhalle stammen aus Deiner „Werkstatt“. Du hast sie entworfen und gestaltet. Was waren die Vorgaben?
Es gab keine Vorgaben, ich hatte im Entwurf und in der Gestaltung freie Wahl.

Woher kam die Idee, was hat Dich inspiriert?
Ich hatte während meiner schweren Erkrankung das Gefühl, dass ich mit meiner „Arbeit“ noch nicht fertig war. Gott hatte noch einen Auftrag für mich. Er schenkte mir die Gesundheit und die Idee für dieses Werk. Ich konnte mich an die Arbeit machen und zur Ehre Gottes mein Werk vollenden.

Was sind die Themen der einzelnen Fenster, welche Botschaft sollen sie vermitteln?
Jesu Wirken begann am See Genesareth. Die Jünger verließen ihre Boote und folgten Christus nach. Am Ölberg wurde Jesus verraten und schwitzte für Blut. Das Kreuz von Golgotha zeigt uns, wie Jesus für uns Sünder starb. Es war vollbracht. Bei der Auferstehung erkannten viele, dass Jesus Gottes Sohn ist. Er überwand den Tod und schenkte uns dadurch das Leben. Danach sandte uns Gott seinen Geist und erhellte die Welt. Das Kreuz ist Sinnbild unseres Glaubens. Es gibt Kraft und Stärke in schweren Stunden und Freude in schönen Stunden.
Die Botschaft an uns lautet: Der Tod ist nicht das Ende! Wer an Christus glaubt, wird ewig leben!

Welches Gefühl hattest Du, als Du „Deine“ Fenster zum ersten Mal als fertige Kunstwerke in der Leichenhalle gesehen hast?
Ich hatte ein großes Gefühl des Dankens. Ich fühlte, dass Gott mir bei meinem Tun nahe war und dass sein Geist meine Hand führte, um dieses Kunstwerk zu schaffen und um eine frohe Botschaft zu hinterlassen.

Wo hast Du Deine Werkstücke schon präsentiert?
Lange Nacht der Kirchen - Illmitz, Kelleraus-stellungen - Illmitz, Wiener Hofburg, Vila Vita - Pamhagen, WIFI Eisenstadt, Weinladen Auerstal

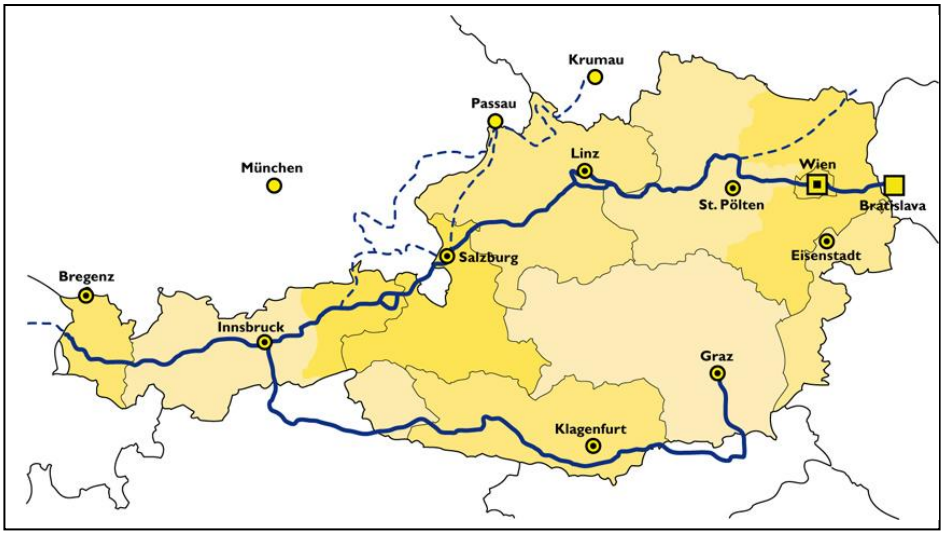
Was ist Dein Lieblingswerk?
Das sind die Fenster in der Kapelle „Maria mit der Traube“.

Interview: Bernadette Wegleitner

Roppen - Kronburg - Schnann - Stuben - Braz / Donnerstag 22. Mai - Sonntag, 25. Mai 2008

Von Wien ging es wieder mit dem Zug bis zur Bahnstation Ötztal in Tirol. Den Anschluss an den planmäßigen Linienbus verpassten wir ganz knapp. Das tat aber unserer positiven, erwartungsvollen Stimmung keinen Abbruch. Nach einer einstimmenden Meditation im Wartehäuschen vor dem Bahnhof ging es mit dem Taxi zu unserem eigentlichen Etappenausgangspunkt an der Bundesstraße, etwas außerhalb von Roppen. Kurz nach Mittag starteten wir los. Angesichts des halben Tages, den wir noch zur Verfügung hatten, war auch die Etappenlänge entsprechend geplant, ca. 15 Kilometer. Die Beschilderung in diesem Streckenabschnitt war nur sehr mangelhaft vorhanden, sodass wir uns bei einem vorbeikommenden Wanderer nach dem Jakobsweg erkundigten. Er bestätigte uns die Richtigkeit des Weges, meinte aber, dass unser Etappenziel, Kronburg, noch ungefähr 30 Kilometer entfernt sei. Zum Glück hörten nicht alle diese Information, denn diese Auskunft war angesichts der sehr tief hängenden Regenwolken nicht sehr motivierend. Was wir aber auf unserem langen Wege schon mehrfach erfuhren: die Zeit- und Streckenangaben Einheimischer stimmten nur selten. Auf einer Anhöhe ging es dann bis nach Karrösten weiter. Von dort, zum Teil auf einem Feldweg, zum Teil über eine Wiese, erreichten wir die Bundesstraße, nach deren Über-querung wir zum Inn gelangten. Kurz vor dem Inn befindet sich die Königskapelle, welche an den hier tödlich verunglückten König von Sachsen, Friedrich August II, erinnert. Gleich nach dem Übersetzen des Inns und der Bahngleise, ging es rechts auf einem Waldweg, oberhalb von Inn und Eisenbahn weiter bis Imsterau. In dieser Ortschaft machten wir in einem direkt am Jakobsweg liegenden Gasthof Rast. An diesem Tag war Fronleichnam und von der vormittägigen Prozession waren noch je ein „Überbleiber“ des ortsansässigen Musik- und Schützenvereines anwesend. Beide Zunftvertreter waren natürlich in ihren schmucken Uniformen gekleidet. Nach einer Stärkung und einer amüsanten Unterhaltung mit den beiden sehr gesprächigen Einheimischen brachen wir wieder auf. Kurz nach unserem Aufbruch setzte leider der Regen ein. Zuerst ganz leicht, dann aber immer stärker werdend, sodass es von Nöten war, den Regenumhang überzuziehen. Der Weg verlief im Tal parallel der Eisenbahnschienen auf einem Feldweg, der dann in einen zuerst leicht ansteigenden Forstweg mündete. Je steiler dann der Weg wurde, umso stärker setzte der Regen ein. Selbst der dichte Wald konnte dann keinen Schutz mehr bieten. Der steile Weg und der unaufhörliche Regen verlangte uns alles ab. Fallweise konnten wir in weiter Ferne, schemenhaft und hoch oben, unser Etappenziel erahnen. Es war ein Kloster, welches sich auf über 1000 Meter, in einer herrlichen ruhigen, grünen Umgebung befindet. Total durchnässt erreichten wir dann doch noch vor Einbruch der Dunkelheit unser Ziel.

Auf unserem Weg übernachteten wir schon einmal in einem Kloster, welches zwar sehr sauber, aber aus ziemlich alten, kalten Gemäuern bestand. Angesichts unserer durchnässten Kleider und Schuhe war es ein Segen, dass wir an diesem Tag gerade in diesem neu renovierten Haus unser Quartier hatten. Es war so sauber und auch warm, dass wir uns gar nicht richtig mit unsrem nassen, nicht unbedingt sauberen Gewand einzutreten getrauten. Eine freundliche Schwester erwartete uns schon. Sie zeigte uns die gut ausgestatten Zimmer und den Heizraum. Dort konnten wir unsere durchnässten Sachen zum Trocknen aufhängen. Die zweite Schwester hatte schon eine Klostersuppe aufgesetzt und in kürzester Zeit hatten wir unsere Strapazen vergessen. Beim Essen erfuhren wir dann mehr von dem Kloster und seiner Nutzung als Seminar- und Einkehrstätte. Ganz oben im Kloster befinden sich zwei wirkliche spirituelle Oasen der Ruhe und Einkehr, zwei Gebetsräume, beeindruckend schlicht und besinnlich.



Ausgangspunkt des österreichischen Jakobswegs ist die **Hainburger Pforte**. (Wir gingen von Illmitz weg.) Von Hainburg folgt der Weg Donau aufwärts den Spuren der von den Römern gebauten Donaulimesstrasse durch Wien, über Linz und Innsbruck bis nach **Feldkirch**. Von Wien nach Santiago sind es 3200 km. Es fehlen uns also nur noch ca. 2400 km. Buen camino!

Am nächsten Tag, die Regenwolken hingen noch immer bedrohlich tief, hielten wir in dem großen Gebetsraum unsere Morgenandacht ab. Nachdem wir uns, mit vollkommen getrockneter Kleidung und Schuhen, von den Schwestern verabschiedet hatten, ging es hinunter nach Zams. Sehr lange noch konnten wir wunderschöne Rückblicke auf die Kirche und das Kloster in Kronburg genießen. In Zams befindet sich eine sehr interessante Kirche. Diese ist zweigeteilt. Das Hauptschiff und der Turm bestehen aus zwei voneinander getrennten Gebäuden. Nach der Besichtigung dieser Kirche ging es weiter über eine Brücke an das Nordufer des Inns. Nach ein paar hundert Metern verabschiedeten wir uns von unserem letzten großen, österreichischen Flussbegleiter, dem Inn. Dessen Verlauf bewegte sich in einer Linkskurve in Richtung Süden, während wir uns etwas nördlich, immer leicht bergauf, dem Arlberg näherten. Durch die sich immer mehr auflösenden Regenwolken konnten wir schon die noch schneebedeckten Alpengipfel erblicken. Wir marschierten in

einer wunderbar frischen, grünen Landschaft, wo auch schon sehr viele Frühlingsblumen ihre Pracht zeigten. Der extreme Kontrast dazu waren die weißen Berggipfel mit dem noch reichlich vorhandenen Schnee. Auf dem nächsten Streckenabschnitt, der zum Teil auf der alten Römerstrasße führt, gelangten wir nach Grins.
Diese Ortschaft kann auf eine jahrhundertlange Tradition der Schnapsbrennerei verweisen, erklärte man uns. Dass diese jahrhundertlange Erfahrung sich auch in der Qualität bemerkbar macht, konnten wir einer der vielen kleinen Brennereien feststellen. Über Strengen und Flirsch, wo wir in der Nähe der Pferdekoppel unseres Schiweltmeisters Mario Matt eine kleine Rast einlegten, erreichten wir Schnann. In Schnann hatten wir unser letztes Quartier vor dem Arlberg. Von diesem Quartier aus konnten wir schon den St. Antoner Hausberg, den Galzig, mit seinen Liftstützen ausnehmen.

Am nächsten Morgen brachen wir wieder bei herrlichem Wetter mit Sonnenschein auf. Dieser Tag sollte uns auf den höchsten Punkt des Jakobsweges in Österreich führen. Dementsprechend waren wir froh gelaunt, und wir erreichten nach Pettnau und St. Jakob relativ bald St. Anton. Ganz kurz

hatten wir wieder eine Flussbegleitung, die Rosanna, die hier vom Arlberg kommend nach Osten bis Landeck und von dort in den Inn fließt. Dieser Weg führte wieder durch eine herrliche Landschaft mit bunten Wiesen und grünen Almen, welche hoch oben von schneebedeckten Gebirgszügen begrenzt waren. In St. Anton besuchten wir die kleine bewundernswerte Kirche, die sich in einer nett gestalteten Fußgeherzone befindet. Auf diesem Platz hatten wir auch ein herzliches Gespräch mit einer deutschen Reisegruppe, der auch eine aus dem Burgenland stammende ältere Dame angehörte. In St. Anton machten wir auch Mittagsrast, bevor wir dann auch wirklich aufbrachen, um die Passhöhe zu überwinden. Schon am Vortag meinten die Bewohner dieser Gegend, dass auf Grund der Schneelage die Jakobswegroute zu begehen nicht ratsam sei. Auch Karl Schranz, der zufällig aus seinem Haus kam, als wir vorbeigingen, vertrat diese Ansicht. Da aber auf der Passstraße extrem viel Verkehr war und von dem vermeintlichen extrem vielen Schnee nur ab und zu ein Fleckchen zu sehen war, entschlossen wir uns trotzdem die Originalroute zu begehen. Das erste Stück, eine Forststraße, führte ziemlich steil, an einer Kapelle vorbei, bergauf.
Die Wiesen waren hier noch braun, und ganz vereinzelt waren noch Schneereste zu sehen. Der steile Anstieg zog sich noch länger dahin, und die Schneefelder wurden immer häufiger, bis wir feststellen mussten, dass die Meinung der Einheimischen doch nicht von Ungefähr kam. Plötzlich befanden wir uns mit unserem völlig ungeeigneten Schuhwerk mitten in einer Schneelandschaft. Durch diese hohe Schneelage, waren natürlich auch keine Wegmarkierungen mehr sichtbar. Die fröhliche Stimmung der Gruppe war verflogen, und es machte sich leichtes Unbehagen breit. Diese Situation dauerte aber nicht lange an, da wir nach der nächsten Kuppe schon die Ausstiegsstütze eines Schiliftes sehen konnten. Von dieser Stelle aus war es möglich, das ganze Gebiet zu übersehen. Unter uns waren die Häuser von St. Christoph zu sehen. Nun konnten wir auch den herrlichen Panoramablick, der sich uns an dieser Stelle bot, genießen.
An dieser Stelle stellten wir auch fest, dass wir kurz vorher eine mindestens 2 Meter hohe Schneelandschaft begangen hatten.

Erleichtert und glücklich, dieses Abenteuer schadlos überstanden zu haben, brachen wir nach einer kleinen Stärkung in St. Christoph nach Stuben auf. Diesen Weg zu unserem nächsten Quartier legten wir auf der Passstraße zurück und verzichteten dieses Mal auf die Originalroute.

Am vierten Tag dieser Etappe, wanderten wir durch das ganze Klostertal. Der Weg verläuft hier meist der Alfenz entlang. Dieses Tal ist nicht so breit wie das Inntal, sodass die Streckenführung leichter zu erkennen und zu bewandern ist. Wahrscheinlich ist auch das der Grund, warum in Vorarlberg eine eigene Jakobswegmarkierung fast nicht existiert. Trotz der Talenge verläuft der Weg aber immer abseits der Bundesstraße durch kleine, blumenreiche, wunderschön gepflegte Ortschaften. In einer dieser Ortschaften, in Klösterle, besuchten wir die sehenswerte, nach Plänen von Clemens Holzmeister erbaute, Kirche. Kurz nach Dalaas stürzt ein imposanter Wasserfall aus einer gigantischen Höhe herab. Die Etappe endete dann in Braz, wo wir den Bus zum Bahnhof in Bludenz auch zeitgerecht erreichten. Auf der Rückfahrt mit dem Zug, konnten wir dann noch einmal sehr viele Wegstrecken, die wir an den Vortagen zurückgelegt, bewundern.

Alfred Zehentner

Vortrag im Pfarrheim Illmitz:
„Unterwegs auf dem Jakobsweg durch Österreich“
2. Jänner 2009, 19 Uhr

Wir haben's geschafft - in 72 Stunden ein Wohn(T)raum für die WG!

Vom 22. bis 25. Oktober 2008 waren österreichweit wieder Tausende Jugendliche beim Projekt **„72 Stunden ohne Kompromiss"** dabei. Selbstverständlich nahm auch die Katholische Jugend Illmitz daran teil. Mittlerweile schon traditionsgemäß verbrachten wir unsere 72 Stunden großteils in der Behinderten-Wohngemeinschaft Illmitz.
Bevor wir mit dem Projekt starteten, trafen wir uns am Mittwoch, den 22. Oktober alle im Jugendraum im Pfarrheim, welches für die nächsten Tage unser Schlafquartier war. Nach dem gemeinsamen Abendessen ließen wir den Tag mit einigen Runden „Activity" ausklingen.
Am Donnertag, gestärkt durch ein ausgiebiges Frühstück, standen wir um 9 Uhr in der Behinderten-WG.
Diesmal war aber weniger die Freizeitgestaltung mit den WGlern Programm, sondern wir mutierten viel mehr zu passionierten Handwerkerinnen.
Unser Auftrag war, den Wohn- und Essbereich neu auszumalen, neue Vorhänge, Pinnwände und Lampen aufzuhängen sowie die Türstöcke im Erdgeschoß zu streichen. Und so mussten wir bereits die erste Hürde meistern, denn wir hatten weder die nötigen Utensilien dafür, noch Geld, um diese zu beschaffen. Also machten wir uns zuerst auf den Weg zum „**Bauwelt Koch**" in der Apetlonerstraße. Wir schilderten den Angestellten unser Vorhaben und nach Rücksprache mit deren Chef spendeten sie uns prompt die Farbe für die Wände und Türstöcke. DANKESCHÖN! Weiter ging's gleich zum **Elektrofachgeschäft Gartner**, wo wir eine Hängelampe geschenkt bekamen. DANKESCHÖN! **Malermeister Heinrich** Weinhandl rüstete uns mit dem erforderlichen Werkzeug aus. DANKESCHÖN!
Hausmeister Alfred demontierte sämtliche Kästen und Regale, während wir schon die Farbe mischten und Löcher zuspachtelten. Da kamen von uns die ersten Zweifel auf, ob wir bis zum Ende des Projekts überhaupt fertig werden. Um 17 Uhr trudelten die ersten Bewohner von ihrer Arbeit wieder ein. Die einen waren etwas verwirrt, weil sie nicht so recht wussten, was los ist. Andere wiederum flitzten aufgeregt hin und her, um uns ihre Zimmer zu zeigen. Für den ersten Tag war unsere Arbeit getan, und wir zogen uns zum Abendessen in unser Quartier zurück.

Während wir über den vergangen Tag plauderten, besuchte uns völlig überraschend **Pfarrer Gregor**. Er schenkte uns einen Billa-Gutschein, damit wir weiter unser Essen besorgen konnten. DANKESCHÖN! Nach einer lustigen „Activity"-Runde lud er uns sogar noch ins Kino ein. Nach einem sehr ergreifenden Film und einem anstrengenden Tag fielen wir total müde und erschöpft in unsere Schlafsäcke.
Am nächsten Tag standen wir um punkt 9.00 Uhr wieder in der WG. Es ging dann alles ruck-zuck. Die Türstöcke wurden gestrichen, Pinnwände und Vorhänge aufgehängt und am späten Nachmittag konnten wir mit Stolz auf „unser" Meisterwerk zurückblicken.
Nach diesen zwei kräfteraubenden Tagen hatten wir uns ein dementsprechendes Abendessen verdient, und so backten wir in der Pfarrheimküche die beste Pizza, die wir je gegessen hatten. Dem Essen folgten abermals einige Runden „Activity", die uns vor lauter Lachen die Tränen in die Augen trieben.
Am Samstag, dem letzten Projekttag, waren die WG-Bewohner in ihrem neuen Wohnzimmer versammelt und erzählten uns die lustigsten Geschichten aus ihrem Leben. Beim gemeinsamen Mittagessen und anschließender Kaffeejause ließen wir das Projekt „72 Stunden ohne Kompromiss" 2008 ausklingen.
Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, die Vorhänge nähten, uns jeden Morgen mit Semmeln versorgten, uns die Spachtelmasse zur Verfügung stellten, Lampen montierten…

Einige Statements von den Teilnehmerinnen:

„Mir persönlich hat das Projekt sehr gut gefallen, da wir alle 72 Stunden zusammen waren, zusammen gelacht, gespielt und den Raum neu gestaltet haben. Es war auch eine große Herausforderung für mich, da ich ein bisschen Zweifel hatte, dass wir nicht rechtzeitig fertig werden. Ich habe daraus gelernt, auch mal ohne Fernseher, Computer und anderen Sachen zum Zeitvertreib auszukommen. Was ich noch daraus gelernt habe, ist, dass man alle Menschen so respektieren soll, wie sie sind." *Verena Leier*

„Ich fand es schön, dass wir den Bewohnern damit eine riesige Freude machten, und mir machte es sehr viel Spaß, mich einmal künstlerisch zeigen zu dürfen. Obwohl es schon sehr anstrengend war, wurde natürlich dann am Abend immer noch ordentlich gefeiert. Einmal waren wir im Dolce Vita, dann mit dem Herrn Pfarrer im Kino und einmal machten wir einen „Activity & Wuzzlabend" und kreierten eine eigene Pizza. Im Pfarrheim in Illmitz hatten wir uns den Jugendraum gemütlich mit Schlafsäcken eingerichtet, und wir übernachteten auch dort. Was mir überhaupt nicht gefiel war das zeitige Aufstehen. Ganz verschlafen gingen wir dann in die Behinderten-WG. Aber sobald wir wieder Pinsel und Farbe in der Hand hatten, wurden wir richtig munter. Im Großen und Ganzen hat mir das Projekt sehr gut gefallen, obwohl wir nur eine sehr kleine Gruppe waren. Es hat mir eigentlich richtig Spaß gemacht, einmal drei Tage anders zu verbringen." *Viktoria Strommer*

„Für mich persönlich war das Projekt echt toll, dadurch habe ich noch mehr den Drang danach verspürt, Krankenschwester zu werden und Leuten zu helfen, denen es nicht so gut geht bzw. die Hilfe benötigen!
Ich bin froh, dass ich mitgemacht habe, es ist auf alle Fälle eine neue Erfahrung gewesen!" *Elisabeth Hermann*

Mir hat das 72h-Projekt sehr gut gefallen. Es war schön zu sehen, wie man mit ein bisschen Arbeit, die einem selber auch Spaß macht, anderen eine so große Freude machen kann. Das Ausmalen war zwar anstrengend, doch es hat sich gelohnt. Der Wohnbereich gefällt allen gut, und auch ich finde, er ist sehr gemütlich geworden. *Iris Andert*

Ausscheiden des Blumenteams

Ein knappes Jahr durften wir im Jahreskreis der kirchlichen Feste mitwirken. Dies betraf nicht nur den Blumenschmuck, wir stellten auch des Öfteren mit Symbolen bestimmte Anlässe dar.
Diese Aufgabe bereitete uns viel Freude, wir haben es gerne gemacht.

Wir konnten oft mit tatkräftiger Hilfe, mit Blumenspenden, aber auch mit finanzieller Unterstützung mancher IllmitzerInnen rechnen, dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!
Umso mehr betrübt es uns, diese Tätigkeit in Zukunft nicht mehr ausüben zu können. Es sind unüberwindbare Differenzen mit den Verantwortlichen der Pfarre aufgetreten, die uns zu diesem Schritt veranlassen.

Wir wünschen dem neuen Team ebenso viel Freude und eine gute Zusammenarbeit!

Bernadette Gartner, Maria Gartner, Monika Kroiss,
Herta Rothmayer, Bernadette Wegleitner

Zu guter Letzt - in eigener Sache

Am 11. September 2008 habe ich mein Pfarrgemeinderatsmandat zurückgelegt. Es gab weder dramatische Vorkommnisse noch schwerwiegende Differenzen. Allerdings kann und möchte ich manche Entscheidungen und Verhaltensweisen nicht mittragen. So möchte ich ganz einfach jemand anderem den Platz frei machen, das heißt, es wird jemand nachrücken, wenn dies von den Hauptverantwortlichen als nötig erachtet wird. Gerne hätte ich dem entsprochen, was von einem PGR-Mitglied erwartet werden darf (II. Vatikanum, Statuten des PGR). Da mir dies nicht möglich erscheint, habe ich nach reiflicher Überlegung diesen Schritt getan. Ich danke allen, die Vertrauen in mich gesetzt haben und bitte darum, dies zu verstehen.
Weiters möchte ich auch die Pfarrblatt-Redaktion in andere Hände legen. Es schadet nicht, es ist sicher sogar an der Zeit, dass sich das Blatt verjüngt oder erneuert. Es ist eine schöne und interessante Aufgabe, und ich hoffe, dass es jemand anderer ebenso gerne tut, wie ich es gemacht habe. (Ich habe ohnehin noch genug mit „Pfarrblättern“ zu tun, wenn ich an die Birken- und an sonstige Blätter vor meinem Haus denke.) Danke für alle Rückmeldungen, positive Verstärkung und kritische Anmerkungen und Anregungen.
In diesem Zusammenhang danke ich sehr herzlich Herrn Hans Muth, der die Homepage der Pfarre betreut und die Pfarrblätter immer online gestellt hat - ohne ihn hätte das nicht funktioniert.
Ich denke, es wird sich Gelegenheit bieten, das eine oder andere meinerseits da oder dort einzubringen.
Auf jeden Fall wünsche ich Leidenschaft, Freude und die Bereitschaft zum Engagement - ob im PGR oder beim Pfarrblatt-Schreiben.
Denn mit weniger geht´s in der Pfarrpastoral nicht.
Danke und Gottes Segen!

Ihre Anna Haider

Liebe Pfarrgemeinde !

Um den letzten, intensiven Teil meiner Ausbildung in Wien ruhig und konzentriert abschließen zu können, habe ich mein PGR–Mandat
(sowie die meisten meiner Kollegen in der Diakonenausbildung) **still gelegt**.
Diese Entscheidung traf ich gemeinsam mit der Ausbildungsleitung in Wien.
Innerhalb der letzten PGR-Sitzung informierte ich davon meine Kollegen/Innen im Pfarrgemeinderat.
Still gelegt meint das „Ruhen lassen“ des Mandates.
Im konkreten Fall bis Juli 2009.

Christian Graf

WAS MICH BEWEGT

von
Dr. Alois Wegleitner

IM JAHR 2036 – WELTUNTERGANG?

1. Am 10. September 2008 wurde in hundert Metern Tiefe (bei Genf) in der 27 km langen Beschleunigungsbahn der Urknall nachgespielt. Religiöse Fanatiker beschworen - wieder einmal - den Weltuntergang: er blieb aus!
2. **Im Jahr 2036** - also zwei Jahre vor dem 60. Geburtstag unserer neuen (alten) Kirche und an meinem 90. Geburtstag - wird ein 320 m großer **Asteroid** (= kleiner Planet) in Kalifornien und Mittelamerika einschlagen und Zerstörungen größten Ausmaßes herbeiführen! Die UNO feilt bereits an Abwehrsystemen, unter anderem sollen sechs Atomraketen diesen Planeten-Brocken aus der Urzeit unseres Sonnensystems ablenken und verdampfen!
3. Hat es solche - wissenschaftlich erwiesene - **Einschläge** schon einmal gegeben?

- Vor etwa **65 Mio. Jahren** schlug ein cirka 12 km großer Asteroid in Mexiko ein, schuf einen Krater von 180 km Durchmesser und löste durch die folgende Klimaveränderung das **Aussterben** der meisten **Landtiere** (wahrscheinlich vor allem der **Saurier**) aus.
- Vor **14,5 Mio. Jahren** wurde in **Bayern** (120 km westlich von Regensburg) ein 23 km großer Einschlagskrater durch einen 700 m großen Asteroid-Klumpen geschaffen - Gott sei Dank, dass damals noch keine Menschen lebten!
- Am 30. Juni **1908** gab es in **Zentralsibirien** (Tunguska) einen **„Riesenkracher“**:

Eine Explosion legte in 30 km Umkreis sämtliche Bäume um und drückte noch in 65 km Entfernung die Fenster ein. Was war passiert? Ein 30 - 80 m großer Brocken platzte in einigen Kilometern Höhe mit einer Kraft von mehr als 1.000 Hiroshima-Bomben. In dem dünn besiedelten Gebiet starben vermutlich nur zwei Jäger. Wäre der Asteroid fünf Stunden später gekommen, hätte er, wegen der Erdumdrehung, die damalige russische Hauptstadt St. Petersburg total zerstört.

Taufe von PAUL GISCH im Paulusjahr!

Ausstellung und Dokumentation „30 Jahre Kirche"

Erntedankfest 08

Tiersegnung im Pfarrgarten

Jakobspilger auf dem Arlberg

YOUgend - Messe am 23.11.,10 h

Motto: „Sei nid zwida, loch a bissl mehr"
eine Messe von Jugendlichen für Jugendliche
mit der Band „playmobil"
Adventbazar in der alten Kirche

Frohe und gesegnete Weihnachten
wünscht die Redaktion!

Impressum: PFARRBLATT Illmitz. Medieninhaber, Herausgeber: Pfarre Illmitz, Untere Hauptstraße 1, Tel.: 02175/2306
Redaktion: Mag. Anna Haider, E-Mail: a.haider@bnet.at // Pfarrrblatt online / Homepage: http://pfarre-illmitz.at.tt
Druck: Copyservice Illmitz, Anton Mayer KEG Obere Hauptstraße 21

TERMINE NOVEMBER 2008 - FEBER 2009

SA	01.11.	**Hochfest Allerheiligen** Hl. Messen um 8.30 Uhr und 10 Uhr, 14 Uhr Friedhofsgang
SO	02.11.	**Allerseelen** Hl. Messen um 8:30 in der Leichenhalle für alle Verstorbenen, um 10:00 Uhr in der Kirche für alle gefallenen und vermissten Krieger 13 Uhr Gebet in der Leichenhalle
FR	07.11	**16 Uhr: Laterndlfest** der Kindergartenkinder (Kirche und Pfarrgarten)
DI	11.11.	**Hl. Martin, - Landes- und Diözesanpatron** 9 Uhr Wortgottesdienst bei der Martinssäule in der Schrändlgasse, Prozession in die Kirche, Hl. Messe
SA	15.11.	ab 18.30 Uhr **PUNSCHSTAND** vor dem Pfarrheim Illmitz (KJ)
SO	16.11,	**Caritas-Sonntag** Opfergang für Inlandsnöte Hl. Messen: 8.30 Uhr und 10 Uhr – Weinsegnung
DI	18.11.	19 Uhr im Kurhaus Marienkron, Mönchhof: Gemeinsamer Abend der kfb und KMB zum Paulus-Jahr
MI	19.11.	**Hl. Elisabeth von Thüringen -** Hl. Messe um 18 Uhr – mitgestaltet von der kfb - **Elisabeth-Tisch**
SA	22.11.	**Hl Cäcilia -** Hl. Messe um 18 Uhr mitgestaltet vom Kirchenchor.
SO	23.11.	**Christkönigsonntag – Jugendsonntag** Hl. Messen: 8.30 Uhr und 10 Uhr – mitgestaltet von der Jugend
FR/ SA	28./ 29.11.	**Weihnachtsbeichte** jeweils von 14 Uhr bis 16 Uhr
SA	29.11	**Adventkranzsegnung** um 14 Uhr und bei der Vorabendmesse
SO	30.11.	**1. Adventsonntag** Hl. Messen: 8.30 Uhr und 10 Uhr – **Adventeinstimmung des Kirchenchores** 14 Uhr **Adventnachmittag für Pensionisten und Senioren** im Pfarrheim
SO	07.12.	**2. Adventsonntag.** Hl. Messen: 8.30 Uhr und 10 Uhr – Vorstellung der Erstkommunikanten 14. Uhr - Pfarrheim: Nikolausfeier mit der Behinderten-Wohngemeinschaft
MO	08.12.	**Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria** Hl. Messen: 8.30 Uhr und 10 Uhr 14 Uhr: Andacht und Eröffnung der Krippenausstellung in der Alten Kirche
SA	13.12.	15 Uhr im Pfarrheim, Mönchhof Adventbesinnung der KathMännerbewegung mit Dechant Gabriel Kozuch 19 Uhr: Adventkonzert des MV Illmitz im Pfarrheim
SO	14.12.	**3. Adventsonntag.** Hl. Messen: 8.30 Uhr und 10 Uhr Lichter des Gedenkens ab 19 Uhr 18 Uhr: Adventkonzert des MV Illmitz im Pfarrheim
MO/ DI	15./ 16.12.	**Krankenkommunion und Krankenbeichte**: jeweils von 13Uhr bis 16 Uhr
SO	21.12.	**4. Adventsonntag** Hl. Messen: 8.30 Uhr und 10 Uhr 9 Uhr – Grafenschachen: **Admissio** von Christian Graf im Rahmen der hl. Messe

MI	24.12.	**Heiliger Abend** 15.30 Uhr Kindermette -mitgestaltet durch den Musikverein Illmitz 23 Uhr Christmette, mitgestaltet durch den Kirchenchor Illmitz Vor- und nach der Christmette spielt der Musikverein Weihnachtslieder.
DO	25.12.	**Christtag,** **Hochfest der Geburt des Herrn.** Hl. Messen um 8.30 Uhr und 10 Uhr - mitgestaltet durch den Kirchenchor
FR	26.12.	**Fest des Hl. Stephanus** Hl. Messen um 8.30 Uhr und 10 Uhr - mitgestaltet vom Musikverein. Nach der 10 Uhr-Messe Reitersegnung 16 Uhr: **Weihnachtskonzert des Kirchenchores Illmitz in der Kirche**
SA	27.12.	**Hl. Johannes - Apostel und Evangelist (Vorabendmesse)** 18 Uhr Weinsegnung
SO	28.12.	**Fest der Hl. Familie** Hl. Messen um 8.30 Uhr und 10 Uhr
MI	31.12.	**Silvester** Hl. Messe um 17 Uhr - Dank für das zu Ende gehende Jahr, von 23.30 Uhr bis 00.30 Uhr stille Anbetung vor dem Allerheiligsten in der Kirche.
DO	01.01.	**Neujahr, Hochfest der Gottesmutter Maria** Hl. Messen um 8.30 Uhr und 10 Uhr 14 Uhr Andacht mit Aussendung der Sternsinger
FR	02.02.	19 Uhr - Pfarrheim: Vortrag: Unterwegs auf dem Jakobsweg durch Österreich
So	04.01.	Hl. Messen um 8.30 Uhr und 10 Uhr
DI	06.01.	**Erscheinung des Herrn, Hochfest** Hl. Hl. Messen um 8.30 Uhr und 10 Uhr
SO	11.01.	**Fest der Taufe des Herrn, Ende der Weihnachtszeit** Hl. Messen um 8.30 Uhr und 10 Uhr 14 Uhr: Kindersegnung
SA	17.01.	19.30 Uhr: **Frauenkränzchen** im Hotel Post - Familie Egermann
SO	25.01.	**Fest der Bekehrung des Apostel Paulus.** Hl. Messen um 8.30 Uhr und 10 Uhr 14 Uhr Faschingsnachmittag für Pensionisten und Senioren im Pfarrheim
MO	02.02.	**Fest der Darstellung des Herrn, Maria Lichtmess - Kerzensegnung.** 18 Uhr Hl. Messe, Einladung für alle Gemeinde- und Pfarrgemeinderäte.
DI	03.02.	**Heiliger Blasius** 18 Uhr: Hl. Messe mit Blasiussegen
FR	20.02.	19 Uhr: Faschingskränzchen der kfb & kmb des Dekanates im Pfarrheim

„Sie schickt der Himmel“
Caritas-Sonntag – 16. November 2008

“Spender sind Glücksengel“

Die Caritas sammelt im November für Menschen in Not in Österreich. Die Caritas bittet: Seien Sie ein Glücks engel für Menschen in Not. Denn Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

caritas

JUBILÄEN UND GEDENKTAGE
November, Dezember 2008

TAUFEN
31.08. Heckenast Lina, Zickhöhe
07.07. Haider Hannah, Pappelweg
21.07. Fleischhacker Hannah Gertrude Ursula, Wien
28.07. Szalay Maya Alessia, Apetlonerstraße
05.10. Gisch Paul, Apetlonerstraße
05.10. Haider David, Apetlonerstraße

Silberne Hochzeit
18.11. Herta u. Johann Gartner, Obere Hauptstr. 36
18.11. Maria u. Ludwig Mürner, Schellg. 2a
30.12. Maria u. Josef Fleischhacker, Sandg. 19

Goldene Hochzeit
24.11. Paula u. Georg Egermann, Sandg. 12

Eiserne Hochzeit
04.11. Anna u. Martin Gartner, Feldg. 18

GEBURTSTAGE
70 Jahre
05.11. Makas Reinhard, Breiteg. 44
08.11. Lehner Johann, Zickhöhe 61
20.11. Kroiss Anna, Obere Hauptstr. 1
10.12. Wegleitner Elisabeth, Feldg. 35
17.12. Luik Manfred, Feldsee 18

75 Jahre
14.12. Tschida Michael, Obere Hauptstr. 51

80 Jahre
06.11. Haider Hedwig, Untere Hauptstr. 17

85 Jahre
04.11. Prickl Katharina, Seeg. 14
08.11. Gangl Johann, Neubaug. 13
28.11. Opitz Elisabeth, Obere Hauptstr. 84
27.12. Kroiss Aloisia, Untere Hauptstr. 32a

92 Jahre
04.11. Graf Katharina, Breiteg. 32

93 Jahre
13.12. Weinhandl Katharina, Seeg. 38

98 Jahre
28.11. Wegleitner Maria, Apetlonerstr. 28

UNSERE VERSTORBENEN
21.07. Pingitzer Rudolf, Apetlonerstraße
22.08. Gangl Theresia, Ufergasse
24.08. Toth Katharina, Feldgasse
03.09. Tschida Berta, Schellgasse
05.09. Sorger Alois, Nikitsch
19.09. Wieger Maria, Zickhöhe
28.09. Gartner Elisabeth, Frauenkirchen
30.09. Denk Maria, Obere Hauptstraße
16.10. Petzl Katharina, Unt. Hauptstraße
29.10. Susanna Klein, Seegasse

TREFFEN

Gruppe Verena und Kerstin:
Samstag, 14 Uhr
(Volksschule)
Gruppe **Dagi und Dagi:**
Samstag: 14.30 Uhr
(Hauptschule, Gymnasium)
Demnächst steht Pizzabacken und eventuell eine Heim-Nacht sowie ein Ausflug auf dem Programm.

PUNSCHSTAND
am 15.11.2008 ab 18.30
vor dem Pfarrheim Illmitz.

Der Erlös kommt der Krebsforschung des St. Anna Kinderspitals zugute. Wir freuen uns auf euren Besuch.

Aus der Pfarrkanzlei
Begräbnisse –
bitte folgende Personen verständigen:
1 Herr Pfarrer (2306)
2 Organistin Christiane Gartner (3760)
3 Chorleiter HOL Franz Wegleitner (3777)
4 Bestattungsunternehmen Heiling (0664/5929-212)
5 Mesnerin Susanne Sorger -Totenglocken (2792)
6 VL Claudia Steiner - Ministranten (3873)
7 Vorbeterin Anna Loos (2129)

Der Herr Pfarrer benötigt einen Totenschein und drei Partezettel.
Mittwochs sind Begräbnisse nicht möglich.
Chorleiter und Organistin sind an diesem Tag verhindert.

Bei **Trauungen, Taufen und Jubiläen** wird um frühzeitige Meldung ersucht.

Die Katholische Frauenbewegung Illmitz hat am 13. Mai 2008 im Rahmen der Muttertagsfeier des **Clubs Miteinander** im alten Kindergarten **Euro 500,--** vom Reinerlös des Frauenkränzchens übergeben. Wir wünschen viel Freude!

Am 5.Oktober 2008 konnten die **Liedermappen** (die vom Reinerlös des Frauenkränzchens finanziert wurden), im Rahmen der Schülermesse, die von der Frauenbewegung und der Jugendband gestaltet wurde und sehr gut besucht war, übergeben werden. Nochmals ein herzliches Vergelt's Gott allen.

In den Geburtstagskorb zur Ausstellung „30 Jahre Kirche“ kamen viele Karten mit Glückwünschen und guten Gedanken. Vergelt`s Gott!